

JAHRESBERICHT

Einrichtung

Caritasverband Düsseldorf e.V.

Titel

**Caritas Erziehungs- und
Familienberatungsstelle
Stadtmitte**

Jahr

2022

Jahresbericht 2022

Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle Stadtmitte

Friedrich-Ebert-Straße 31 ♦ 40210 Düsseldorf ♦ Telefon (0211) 171294-0

E-Mail: erziehungsberatung@caritas-duesseldorf.de

Herausgeber

Caritasverband Düsseldorf e. V.

Verantwortlich

Marita Willwer
Referatsleitung Soziales Zentrum

AutorInnen

Susanne Höllrigl
und das Team der EB

Stand März 2023 / 13-2023 / Auflage 60

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Vorwort	4
1 Trägerbeschreibung	5
2 Beschreibung der Einrichtung	5
2.1 Rechtliche Grundlagen	5
2.2 Organisatorische Einbindung	5
2.3 Personalstruktur	6
2.4 Qualitätsentwicklung und -sicherung	7
3 Darstellung der Arbeit	7
3.1 Erziehungs- und Familienberatung	8
3.1.1 „Elterliche Präsenz“	9
3.2 Projekte	11
3.2.1 Caritas Kompetenzzentrum Düsseldorf: Hilfen für Kinder psychisch und suchtbelasteter Eltern	11
3.2.1.1 „Kurswechsel“	15
3.2.2 Beratungsangebote für geflüchtete Familien	16
3.3 Kooperationen mit Familienzentren, Kindertagesstätten und Schulen	17
4 Unsere Beratung in Zahlen	19
4.1 Wie viele Menschen haben wir (wie) erreicht?	19
4.2 Wen haben wir 2021 erreicht und mit welchen Anliegen haben sich die Klienten an uns gewandt?	20
5 Resümee 2022 und Ausblick 2023	22
6 Öffnungszeiten und Kontaktdaten	24
7 Schlusswort „Caritasspirit“	25

Vorwort

Liebe Leser:innen!

Etwas außer Atem schreiben wir unseren Jahresbericht 2022.

Die letzten Jahre sind nicht spurlos an uns vorbeigegangen und die Beratungsstellenarbeit scheint - wie viele andere Arbeitsbereiche - auf der Überholspur zu rasen.

Gleichzeitig gab es viele Themen, die das Adrenalin steigen liesen und uns gemeinsam – im Team, in den Kooperationen in Düsseldorf und dem DiCV – einladen, spannende Prozesse mitzugestalten.

Unter Punkt 3 steht die aktuelle Darstellung unserer Angebote aus 2022.

Wir hoffen, Sie finden einige für Sie interessante Punkte in unserem Jahresbericht.

...vielleicht bei einer Tasse Tee

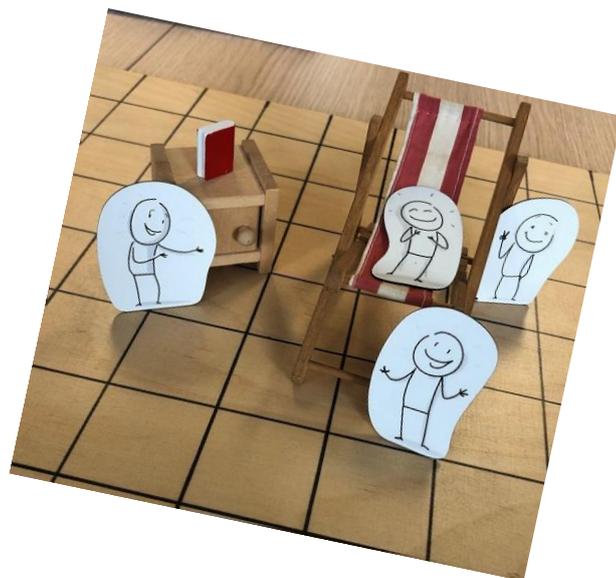
...vielleicht in Ruhe

...vielleicht vor einer kleinen Runde in der Sonne...

Das wünschen wir Ihnen von Herzen.

Für das Team der EB Mitte.

Susanne Höllrigl



1 Trägerbeschreibung

Zum Caritasverband Düsseldorf e.V.

Gemeinsam für Menschen: Als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche und ältester in Düsseldorf setzt sich der Caritasverband Düsseldorf e.V. mit 1.653 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und gemeinsam mit rund 2.000 ehrenamtlich Aktiven in vielfältiger Weise für soziale Gerechtigkeit und Teilhabe in der Stadt ein. Dabei stehen die 120 unterschiedlichen Hilfs- und Beratungsangebote sowie sozialen Dienstleistungen u.a. für Kinder, Jugendliche und Familien, Senioren und für Menschen mit besonderen Belastungen an mehr als 90 Standorten in Düsseldorf jedem Menschen kostenfrei offen – unabhängig von Nationalität, Geschlecht, sexueller Identität, Konfession oder dem sozialem Status.

2 Beschreibung der Einrichtung

2.1 Rechtliche Grundlagen

Die Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle Stadtmitte ist eine Einrichtung der Jugendhilfe in der Trägerschaft des Caritasverbandes Düsseldorf. Sie arbeitet auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (nach SGB VIII) und wird finanziert aus kirchlichen, kommunalen und Landesmitteln.

Die Beratungsstelle kann von Familien, Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (bis zum Alter von 27 Jahren) sowie von Angehörigen und weiteren Bezugspersonen in Anspruch genommen werden. Die Beratung ist kostenfrei und vertraulich. Anmeldungen werden telefonisch oder persönlich entgegengenommen.

2.2 Organisatorische Einbindung

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle gehört innerhalb der Organisationsstruktur des Caritasverbandes Düsseldorf dem Referat Soziale Dienste an. Innerhalb des Referates ist sie dem Fachgebiet Kinder Jugend Familie zugeordnet.

2.4 Qualitätsentwicklung und -sicherung

(Fortbildungen, Supervision, Fallbesprechung)

Der Caritasverband Düsseldorf e.V. stellt die Qualität seiner Leistungen für seine Kunden, Klienten, Mitarbeiter und Partner durch ein zertifiziertes Qualitäts- und Arbeitsschutzmanagementsystem sicher. Der Caritasverband Düsseldorf ist zertifiziert gem. DIN EN ISO 9001: 2015 und MAAS-BGW und anerkannter Bildungsträger gem. AZAV.

2022 konnte in einem externen Audit belegt werden, dass die Erziehungsberatungsstelle den Standards der Zertifizierung gerecht wird.

Alle Mitarbeiterinnen nehmen sowohl an internen und externen Supervisionen teil.

Zur Sicherung der kontinuierlichen Weiterentwicklung besuchten die Mitarbeiterinnen 2022 folgende Fort- und Weiterbildungen:

- Anerkennen, was „ist“ – Abschied, Achtsamkeit und Akzeptanz
- Basisqualifizierung Essstörungen
- Basis plus-Schulung „Hinsehen und schützen!“
Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen
- Blended Learning: Prävention (sexualisierter) Gewalt
- Fachtag „Kinder psychisch kranker Eltern“
- Kinderschutzverfahrensschulung
- Kompetent bei der Caritas online beraten
- Mitarbeitergespräche führen
- Multitalente on the Job
- Outdoor-Training für Führungskräfte
- Verantwortung für das Leistbare
- You never walk alone – Arbeit mit inneren Anteilen
- Weiterbildung zur Fachkraft für das Handlungsfeld
„Hilfe bei sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen“

3 Darstellung der Arbeit

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle Stadtmitte ist eine der drei Familienberatungsstellen des Caritasverbandes Düsseldorf e.V.

In der Beratungsstelle finden Ratsuchende zu ihren jeweiligen Fragestellungen und Problembeschreibungen Unterstützung. Seit längerem liegt ein Beratungsschwerpunkt, neben der klassischen Beratung von Familien bei Erziehungsfragen, in der Beratung von Eltern und deren Kindern vor-in-nach Trennung und Scheidung.

Im Rahmen unserer Arbeit ist es uns wichtig, dass die Ratsuchenden dazu befähigt werden vorhandene Ressourcen wieder zu entdecken und gemeinsam Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Daher ist es uns ein besonderes Anliegen, aufbauend auf den Bedürfnissen von Familien und deren Angehörigen, entsprechende Angebote zur Verfügung zu stellen.

3.1 Erziehungs- und Familienberatung

Erziehungs- und Familienberatung kann von Familien, Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie von Angehörigen und weiteren Bezugspersonen in Anspruch genommen werden. Auch pädagogische Fachkräfte aus z.B. Kindertagesstätten, Familienzentren, Schulen und Offene Ganztagschulen (OGS) können das Beratungsangebot nutzen.

Jegliche Angebote sind kostenfrei und vertraulich. Wir unterliegen der Schweigepflicht. Anmeldungen werden telefonisch oder auch persönlich entgegengenommen.

Wir bieten Beratung bei Erziehungs- und Beziehungsfragen sowie bei Konflikten und Problemen in der Familie, im Kindergarten oder in der Schule an. Wir begleiten beim Erkennen vorhandener und Entwickeln neuer Ressourcen.

Unser Ziel in der Beratungsarbeit ist, Kinder, Eltern und Familien zu stärken.

Leistungen

- Beratung in Erziehungsfragen
- Systemische Familienberatung und -therapie
- Systemische Elternberatung
- Kinder-/Jugendberatung und -therapie
- Psychologische und psychosoziale Diagnostik
- Trennung- und Scheidungsberatung
- Wöchentliche offene Sprechstunde in der Beratungsstelle
- Beratung von Fachkräften in Kindertagesstätten, Schulen und der Jugendhilfe
- Beratung zu Fragen des Kinderschutzes (§§ 8a/b SGB VIII)
- Gruppenangebote
- Online-Beratung

Die Beratungen wurden in Präsenz, online, telefonisch oder über Video angeboten.

Ergänzende Angebote Beratung in Krisensituationen

- Sprechstunden und Beratung in Familienzentren und Kindertagesstätten, (schwerpunktmäßig präsent; in Ausnahmesituationen auch telefonisch und digital)
- „Kurswechsel“: Beratungs- und Gruppenangebot für Angehörige von psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen
- Angebote für Familien mit psychisch- und/oder suchtbelasteten Eltern
- Beratung von Flüchtlingen

- Kollegiale Fallberatungsgruppe für OGS-Mitarbeiter*innen
- Themenbezogene Elternveranstaltungen
- Kindergruppen zur Förderung der sozialen/emotionalen Entwicklung
- Team- und Coachings

3.1.1 „Elterliche Präsenz“

In der Beratungsstelle schildern Eltern oft, dass sie sich dem Verhalten ihrer Kinder gegenüber hilf- und wirkungslos fühlen. „Ich erkenne mein Kind nicht wieder...“ - „Er hat gar keinen Respekt vor mir!“ - „Ich erreiche sie nicht mehr.“ - „Was soll ich tun? Ich fühle mich ohnmächtig.“ - „Immer eskaliert es bei uns – egal, ob ich streng und konsequent bin oder nachgebe.“ So oder ähnlich äußern sich Eltern, wenn sich Kinder oder Jugendliche entweder sehr fordernd und provokant verhalten oder auch sich ganz zurückziehen und vielem verweigern.

Eltern schwanken in ihrem Erziehungsverhalten dann oft zwischen dem Versuch, sich mit aller Macht durchzusetzen und/oder unsicherem oder gar resigniertem Nachgeben. Wenn beides keine Früchte trägt, entsteht das Gefühl der eigenen Wirkungslosigkeit. Wenn es dann zu eskalierenden Konflikten kommt und diese länger andauern, wird die Beziehung zwischen Kindern/Jugendlichen und Eltern stark belastet. Schöne Begegnungen und Vertrauen scheinen nicht mehr möglich zu sein.

Wie können Erziehende agieren, ohne autoritär zu sein und ohne alles im Stil von „Laissez-faire“ passieren zu lassen?

Der Ansatz der ‚Neuen Autorität‘ (Haim Omer, Arist von Schlippe und andere) bietet Erziehungsverantwortlichen – Eltern und Fachkräften – das Konzept der „Präsenz“ an.

Teamtag im März

Aber wie funktioniert das? Was ist ‚Elterliche Präsenz‘? Wie können Eltern sie ausüben und wie wirkt sie? Damit haben wir uns in diesem Jahr unter anderem an einem Teamtag beschäftigt. Wir konnten uns austauschen über unterschiedliche Erziehungsstile, die Wirkung von Präsenz und Interventionsmöglichkeiten für Eltern.

Eltern und andere Erziehungsverantwortliche zeigen Präsenz, wenn sie

- sich ihrer eigenen Haltung und Werte bewusster werden und Entscheidungen treffen, die damit übereinstimmen
- genau formulieren, mit welchem Verhalten sie nicht mehr einverstanden sind – ohne zu drohen, abzuwerten, zu schimpfen...
- versuchen sich selbst mehr zu steuern und nach Wegen der Deeskalation suchen
- über ihre Fragen, Unsicherheiten, Erfahrungen sprechen und diese nicht geheim halten
- sich Unterstützung suchen
- unterscheiden zwischen der Person und dem Verhalten ihres Kindes („Du bist mir wichtig, aber mit deinem Verhalten bin ich nicht einverstanden.“) und auch in schwierigen Zeiten in eine gute Beziehung investieren.
- Wege der Wiedergutmachung ermöglichen und ihr Kind darin begleiten

In diesem Sinne wäre das Ziel, Eltern darin zu begleiten, die Beziehung zu ihren Kindern wiederherzustellen und zu stärken, damit sie wieder handlungsfähiger werden können.

Elterngruppenangebot

In Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle Rath haben wir ab Juni 2022 für Eltern die Gruppe „Beziehung halten in herausfordernden Zeiten“ angeboten.

Durch den Austausch mit Eltern in einer ähnlichen Situation fühlen sich Eltern gestärkt und bekommen Anregung für den Erziehungsalltag. Dies führt zu einem erhöhten Erleben von Selbstwirksamkeit. So kann schon ein veränderter Blick auf kräftezehrende Situationen eine entlastende Wirkung entfalten. Wenn Eltern sich sicherer und klarer fühlen, ist das auch für die Kinder spürbar: Sie erleben dann Erwachsene, die Stabilität und Halt geben können.

Im Verlauf stellte sich heraus, dass die Eltern sehr davon profitieren, sich mit Eltern auszutauschen, deren Kinder etwa im gleichen Alter sind, so dass wir die Gruppe aufteilten. Das Angebot für Eltern älterer Kinder (14-18) wurde in der Erziehungsberatungsstelle in Rath und für Eltern jüngerer Kinder (6-13) in der Erziehungsberatungsstelle Stadtmitte weitergeführt.

Einzelberatung

Auch in der Einzelberatung ist die „Elterliche Präsenz“ ein häufig auftretendes Thema:

- Was eskaliert bei uns Zuhause und wie kann ich deeskalierend agieren und dabei dennoch klar sein?
- Wie kann ich ausdrücken, dass mir mein Kind und eine gute Beziehung zu ihm wichtig sind – auch und gerade, wenn es viel Streit gibt?
- Wie kann ich mir Unterstützung organisieren und für mich selbst sorgen, damit ich meinem Kind Halt und Orientierung geben kann?



3.2 Projekte

3.2.1 Caritas Kompetenzzentrum Düsseldorf: Hilfen für Kinder psychisch und suchtselasteter Eltern

Unter dem Dach des „Caritas Kompetenzzentrums Düsseldorf“ (CKD) werden die Angebote der drei Erziehungsberatungsstellen und der Fachstelle für Beratung, Therapie und Suchtprävention fortgesetzt. Dies wurde durch die Finanzierung einer Stelle durch die Stadt Düsseldorf ermöglicht. Ein Viertel dieser Stelle ist in der EB Stadtmitte angegliedert. In enger Kooperation miteinander übernehmen die unterschiedlichen Standorte jeweils eigene Schwerpunkte, so dass ein vielfältiges Angebot entsteht.

In der EB Stadtmitte fanden im Jahr 2022 folgende Angebote statt:

1. Einzelberatung von Eltern, die psychisch erkrankt oder belastet sind
2. Angebote für pädagogische Fachkräfte in Kita und FamZ:
Fortbildung zum Thema und kollegiale Fallbesprechung
3. Kooperation mit Angeboten der Diakonie Düsseldorf („Mütter mit starken Gefühlen“ und dem Gesundheitsamt (Aktionstag „Fit und gesund“)
4. Kindergruppe für Kinder belasteter Eltern in Kooperation mit einer Kita

Zu 1. Einzelberatung von Eltern, die psychisch erkrankt oder belastet sind

Eltern psychisch erkrankter/belasteter Eltern kommen oft zunächst mit den gleichen Themen in die Beratungsstelle, die auch andere Eltern beschäftigen. Im Laufe der Beratung können dann die Belastungen, die die psychische Situation der Eltern mit sich bringen, angesprochen und ihre Wirkung auf das Erleben der Kinder thematisiert werden.

Hier spielen bei Eltern häufig Gefühle wie Scham und ein schlechtes Gewissen eine Rolle. Eltern sind in Sorge, ob sie ihren Kindern eine „gute Mutter“, ein „guter Vater“ sein können und ob die Kinder selbst psychisch erkranken könnten. In der Beratung kann besprochen werden, wie Eltern über ihre Situation mit Kindern sprechen und wie Kinder gestärkt werden könnten.

Vorhandene und (noch) fehlende Ressourcen im familiären und sozialen Umfeld werden in den Blick genommen, um möglichst eine Stärkung des gesamten Familiensystems zu unterstützen.

Zu 2. Angebote für pädagogische Fachkräfte in Kita und FamZ: Fortbildung zum Thema und kollegiale Fallbesprechung

Fachkräfteschulungen

Kinder, deren Eltern psychisch und/oder suchtbelastet oder erkrankt sind, wachsen in einem besonderen Familienklima auf. Es entwickeln sich oft eher unsichere Eltern-Kind-Beziehungen und die Kinder erleben weniger Verlässlichkeit. Manche Kinder können ihre Gefühle nicht gut wahrnehmen bzw. benennen.

Pädagogische Fachkräfte in Kitas und FamZ fühlen sich im Umgang mit Familien, in denen ein Elternteil psychisch- und/oder suchtbelastet ist, besonders herausgefordert. Die betroffenen Kinder benötigen häufig viel Aufmerksamkeit und Unterstützung und mit den Eltern ins Gespräch zu kommen kann schwerfallen, da das Thema der psychischen Belastung immer noch sehr schambesetzt ist und tabuisiert wird.

„Wie sprechen wir die Eltern an, wenn wir in Sorge um ein Kind sind?“ – „Wie können wir die Kinder unterstützen?“

Hilfreiche Informationen und Handlungsoptionen zur Verfügung zu stellen, sind Ziele unserer Fachkräfteschulungen.

Wenn Fachkräfte Familien wirkungsvoll unterstützen, können folgende Schutzfaktoren für Kinder verstärkt werden:

- positive Erfahrungen in Kita, Schule und Freizeit
- fürsorgliche und zuverlässige erwachsene Bezugspersonen außerhalb der Familie
- Krankheitswissen und Krankheitsverstehen
- Offener Umgang mit der Krankheit in der Familie
- Offene Gespräche über die Krankheit, auch mit den Kindern

Kooperationspartner: Kitas und FamZ

Für Fachkräfte aus den Kitas und FamZ, mit denen wir kooperieren, wurde zum Thema „Kinder psychisch belasteter Eltern im Blick: Was sie erleben und wie wir sie stärken können“ eine halbtägige Fortbildung angeboten. Auch hier wurden neben den Informationen zu Störungsbildern, zur Wirkung von Belastungen auf die Eltern und zum Erleben der Kinder besonders hervorgehoben, was Kinder stärkt. Die Vorstellung von Kinderbüchern und anderen Materialien ermöglichte, dass die Fachkräfte sehr konkrete Ideen in die praktische Arbeit in ihre Einrichtungen mitnehmen konnten.

Berufskolleg St. Ursula

Fachkräfte bereits während der Ausbildung für Familien mit psychisch belasteten Eltern zu sensibilisieren, ist Grundlage für die Kooperation mit dem Berufskolleg St. Ursula. Zwei Fachkräfte (EB Rath und EB Stadtmitte) haben im Januar 2022 für Erzieher:innen in Ausbildung eine eintägige Fortbildung (7 Unterrichtseinheiten) zum Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“ durchgeführt. Die Mischung aus fachlichem Input, Übungen, Praxisbezug und -reflexion ermöglichten den Teilnehmenden eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Veranstaltung wurde online durchgeführt und es nahmen 22 Erzieher:innen in Ausbildung daran teil.

Zu 3. Kooperation mit Angeboten des Gesundheitsamts (Aktionstag „Fit und gesund“) und der Diakonie Düsseldorf („Mütter mit starken Gefühlen“)

Aktionstag „Fit und gesund“ des Gesundheitsamtes der Stadt Düsseldorf

Beratungsstellen übergreifend (EB Rath, EB Stadtmitte und Fachstelle Sucht) haben drei Beraterinnen die Arbeit des Kompetenzzentrums am Aktionstag „Fit und gesund“ der Stadt Düsseldorf in Kooperation mit verschiedensten Trägern am 6. Mai 2022 in Rath vorgestellt. Über themenbezogene Spielangebote (Quiz mit Glücksrad) für Kinder und Eltern und einen Büchertisch konnten die Beraterinnen mit Eltern über Unterstützungsangebote bei psychischer und Suchtbelastung ins Gespräch kommen. Darüber hinaus stand der Tag deutlich unter dem Thema „Vernetzung mit anderen Hilfsangeboten“. In Gesprächen und durch den Austausch von Infomaterial wurden die Angebote weitergetragen.

Veranstaltung im Rahmen des Angebots „Mütter mit starken Gefühlen“ der Diakonie Düsseldorf

Die Diakonie bietet in der Beratungsstelle für Familien mit Gewalterfahrung ein Angebot für Mütter mit einer Borderline-Erkrankung an. Unter der Überschrift „Mit Kindern reden...“ konnte eine Beraterin der EB Stadtmitte bei einem Treffen die Mütter dafür sensibilisieren, wie sie ihre Kinder stärken können: Ein offener Umgang mit der Krankheit innerhalb der Familie ist einer der Schutzfaktoren für Kinder vor Belastungen durch die psychische Erkrankung.

Die meisten der anwesenden Mütter reden mit ihren Kindern bisher nicht über ihre Erkrankung, da sie sie nicht zusätzlich belasten wollen. „Da ist so viel Scham, ich wüsste gar nicht, wo ich anfangen sollte.“ Diese Aussage einer Mutter zeigt, dass es hilfreich sein kann, sehr konkret nach Sätzen zu suchen, die für die Eltern und zum Alter des Kindes passen (Es geht mir nicht gut. / Ich bin krank. Es ist nicht Deine Schuld. Ich hole mir Hilfe. / Ich hab dich lieb. u.ä.). Kinderbücher, die dafür Beispiele bieten, wurden gezeigt und stießen auf großes Interesse.

Die Angebote des Kompetenzzentrums (Beratung, Elterngruppen, Kindergruppen, Fachkräfteschulungen) wurden vorgestellt.

Zu 4. Kindergruppe für Kinder belasteter Eltern in Kooperation mit einer Kita „Drachen und Zwerge“

Im November 2022 startete in Kooperation mit dem Familienzentrum „Grashüpfer“ die Kindergruppe „Drachen und Zwerge: Resilienzstärkung für Kinder aus belasteten Familien“. Das Angebot wendet sich an Kinder ab 4 Jahren, deren Eltern aktuell unter einer besonderen Belastung leiden und die sich Unterstützung für ihre Kinder wünschen.

Als Ziele wurde ein Zugewinn formuliert an:

- Sensibilität zur Wahrnehmung und Einschätzung der eigenen Gefühle
- Fähigkeit zur emotionalen Regulation
- Kommunikativer Kompetenz
- Kooperations- und Kontaktfähigkeit
- Resilienz und Selbstwirksamkeit

Mit den Eltern der Kinder und den Fachkräften aus den verschiedenen Gruppen wurden jeweils Vorgespräche geführt, so dass die besonderen Bedürfnisse der Kinder exploriert werden konnten. Am wöchentlich stattfindenden Angebot (insgesamt 6 Termine à 90 Minuten), das von zwei Therapeutinnen geleitet wird, nehmen insgesamt 7 Kinder teil. Am Ende der Kindergruppe – das Angebot wird in 2023 weitergeführt – wird es wiederum Gespräche mit den Eltern und den Fachkräften geben, um die Wirkung des Angebots und mögliche weitere Unterstützungsangebote für Eltern und/oder Kinder in den Blick zu nehmen.

Ein Ablauf mit wiederkehrenden Elementen bietet den Kindern ein hohes Maß an Verlässlichkeit und Sicherheit. Gefühle kennenzulernen, sie zu benennen und auszudrücken sowie Möglichkeiten des Umgangs mit unterschiedlichen Gefühlen zu finden, sind zentrale Themen der Gruppe. Mit Liedern, Spielen, Bewegungseinheiten (entspannend oder mit viel Energie) und mit kreativen Methoden beschäftigen sich die Kinder mit den vier Hauptgefühlen Fröhlichkeit, Angst, Wut und Traurigkeit.

3.2.1.1 „Kurswechsel“

Ein Beratungs- und Gruppenangebot für Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Belastungen.

Hintergrund:

Aus Erfahrungsberichten wurde deutlich, dass sich die Angehörigen und Bezugspersonen im Umgang mit den psychischen Belastungen der Kinder/Jugendlichen, mit ihren Sorgen und den Einflüssen auf die Beziehungen zu den Kindern/Jugendlichen, oft sehr alleine fühlen. Es wurde deutlich, dass sich viele Angebote des Hilfesystems an Kinder und Jugendliche richten, die entweder selbst psychisch belastet oder deren Eltern psychisch erkrankt sind. Die vielfältigen und oft tiefgreifenden Belastungen, die für die Angehörigen durch die Betreuung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Belastungen entstehen, würden jedoch in den Unterstützungsangeboten des Hilfesystems weniger aufgegriffen. Die Auswirkungen der Coronapandemie wurden von den betroffenen Familiensystemen bzw. Angehörigen und von den Kindern und Jugendlichen als zusätzlich destabilisierend erlebt. Eine ohnehin schon empfundene Hilflosigkeit, die im Umgang mit den psychischen Belastungen, der fehlenden Unterstützung im Hilfesystem beschrieben wurde, sei durch die Pandemie nochmals spürbarer geworden und habe sich verstärkt.

Die Betreuung und Begleitung von Kindern/Jugendlichen mit psychischen Belastungen stellt eine hohe Herausforderung für das gesamte (Familien-)System dar. Wechselnde und oft für die Angehörigen nicht kalkulierbare in Erscheinung tretende Symptomatiken, oftmals als „plötzlich“ erlebte veränderte Verhaltensweisen lösen Hilflosigkeit, Ohnmacht und Handlungsunfähigkeit aus. Die infolgedessen eintretenden wechselseitigen Dynamiken fordern die Bindungen und Beziehungen zwischen Angehörigen und Betroffenen immer wieder aufs Neue heraus. Manches Mal treten tiefer liegende Konflikte innerhalb des Familiensystems bzw. Umfelds deutlicher in Erscheinung, die zusätzlich eine Wirkung auf die Gesamtsituation haben. Oftmals beschreiben die Angehörigen eine Zunahme an Selbstzweifel und eine Schwächung des eigenen „Erziehungsfähigkeitserleben“, was wiederum eine Zunahme an Wut auf das Umfeld, das Hilfesystem, auf die Kinder und Jugendlichen selber und auf sich selbst mit sich zieht.

Das Beratungsangebot „Kurswechsel“ legt seinen Fokus in seinen Einzel- und Gruppenangeboten auf die Stärkung der Angehörigen und Bezugspersonen. Ziel ist es, das positive Bindungsverständnis und das eigene „Erziehungsfähigkeitserleben“ so weit wieder zu stabilisieren, dass sich die Angehörigen und Bezugspersonen selbstwirksam und handlungsfähig erleben können und Energiereserven wieder frei werden.

„Kurswechsel“ - Angebot:

Das auf Grundlage des zuvor geschilderten Hintergrundes entwickelte Angebot „Kurswechsel“ beinhaltet Einzelberatungen für die oben genannte Personengruppe sowie das Gruppenangebot in Form von 4 aufeinanderfolgende Terminen. In der zweiten Jahreshälfte 2022 hat der zweite Durchgang „Kurswechsel“ mit fünf Elternteilen bzw. Bezugspersonen stattgefunden.

Inhaltlich wurden folgende Themen aufgegriffen: „Ressourcen“, „Ängste – Autonomie & Grenzen“, „Meine – Deine – Unsere Bedürfnisse und Erwartungen“, „Abschluss – Ausblick – Perspektiven“. Die Teilnehmenden haben das Angebot als wertvollen Ort des Austauschs erlebt und sich eine Fortführung von Kurswechsel gewünscht. Perspektivisch ist für 2023 eine fortlaufende, offene Gruppe geplant.

3.2.2 Beratungsangebote für geflüchtete Familien

In unserer Arbeit mit geflüchteten Familien ist es unser Anliegen sowohl solche, deren Fluchterfahrungen sehr aktuell und akut sind, als auch solche, die in Deutschland bereits eine gewisse Stabilität haben finden können, in ihren individuellen Bedarfen zu unterstützen.

Für Menschen, die nach einer Flucht neu in Deutschland angekommen sind, geht es oftmals zunächst darum eine stabile Basis und erste Sicherheiten in Bezug auf Wohnsituation, finanzielle Themen und behördliche Angelegenheiten zu schaffen. Im Bereich der Familienberatung können für Eltern jedoch auch Sorgen oder Überlastungen hinsichtlich der Kinder, ihrer Betreuung oder ihrem Umgang mit der aktuellen Situation eine zentrale Rolle spielen und die eigene Belastungssituation noch verstärken.

Unsere Angebote in Form von Stärkung persönlicher und familiärer Ressourcen und Resilienzen verstehen wir als möglichen Beitrag zu einer ersten Orientierung, Beruhigung und Stabilisierung. Wir möchten Vertrauen zur EB und zum Hilfesystem fördern, möglichst unkompliziert und niederschwellig zu passenden Anlaufstellen vermitteln und Wege erleichtern. In der EB finden erste Gespräche oft spontan und auf Englisch statt. Wir bieten jedoch auch an zu weiteren Terminen oder bei Vorlaufzeit nach Anmeldung Sprach- und Kulturmittler hinzuzuziehen.

Um für Familien, die noch nicht mit unseren Angeboten vertraut sind, Begegnung mit der Familienberatung zu schaffen, haben wir im Rahmen des Projekts den Kontakt zu einer Caritas Unterkunft für Geflüchtete sowie unseren Kooperationsfamilienzentren und -kindertagesstätten gesucht. Im Austausch mit den Fachkräften vor Ort konnten wir zielgruppenspezifische Angebote in der Lebenswelt der mit ihren Eltern geflüchteten Kinder konzipieren und durchführen.

Konkret handelte es sich hierbei um zwei Kindergruppen für aus Familien mit Fluchthintergrund stammende Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, die in den Räumlichkeiten der ihnen bekannten Kindertageseinrichtung erreicht wurden. Die Durchführung in den Kitas bot hierbei eine vertraute Umgebung, vertraute Personen und kurze Wege für Kinder und Eltern und damit Sicherheit und Niederschwelligkeit. Über die Gruppensituation und gezielte Interventionen innerhalb der jeweils 6 Terminen mit den Kindern sollten Ressourcen, Schutzfaktoren und Resilienzen aktiviert und stabilisiert werden. Vor dem Hintergrund der vielfältigen Belastungen, die eine Flucht aus dem Heimatland für Familien bedeutet, sind aus unserer Sicht Stabilisierung und die Arbeit mit persönlichen Ressourcen auch für die Kinder essenziell, um sie in ihrer Resilienz zu stärken und darüber hinaus in die Lage zu versetzen längerfristig möglichen bestehenden Traumatisierungen zu begegnen. Zur Unterstützung einer sozial-

emotionalen Entwicklung betrachten wir auch die Erweiterung der sprachlichen bzw. kommunikativen Möglichkeiten als grundlegend und nutzen im Gruppensetting Methoden der unterstützten Kommunikation.

Neben der Förderung der Kinder boten begleitende Elterngespräche die Chance bei ihnen das Vertrauen und die Motivation aufzubauen, bei Bedarf auch selbst die Angebote der Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Anspruch zu nehmen. Es konnte ein erster Kontakt zu den oftmals stark belasteten Eltern hergestellt und ein niederschwelliger Zugang zur EB und deren Mitarbeiterinnen geschaffen werden.

Die Erzieherinnen der Kooperationseinrichtung können als dritte Zielgruppe des Angebots verstanden werden. Das primäre Ziel der Zusammenarbeit bestand hierbei in der Verbesserung des Transfers der Inhalte aus der Kindergruppe in den Kitaalltag und damit einen wichtigen Lebensbereich der Kinder. Gleichzeitig konnten Erzieherinnen und EB-Mitarbeiterinnen beidseitig von den fachlichen Eindrücken hinsichtlich der Entwicklung der Kinder und der Zusammenarbeit mit den Eltern profitieren und diese im Kita-Alltag oder in der individuellen Anpassung der Gruppensituationen mit den Kindern nutzen.

Insgesamt konnten wir 2022 im Rahmen der Beratung 44 geflüchtete Familien erreichen.

3.3 Kooperationen mit Familienzentren, Kindertagesstätten und Schulen

Auch im Jahr 2022 waren die Kindertagesstätten und Familienzentren unsere intensivsten Kooperationspartner.

Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass in diesem Jahr endlich wieder mehr Raum und Zeit für persönliche Interaktionen war und wir wieder vollumfänglich Leistungen vor Ort anbieten und durchführen konnten.

Wie in den Jahren zuvor ist deutlich, dass da wo aus Kooperationspartnern Kolleg:innen werden, ein weitaus höheres Maß an Interaktion und Zugang zu den Familien möglich ist. Die Angebote werden besser angenommen und es entsteht viel schneller eine gute Vertrauensbasis, die für gelingende Beratung unabdingbar ist. Auch in diesem Jahr sagen wir Danke für die erfolgreiche Zusammenarbeit!

Nachfolgend möchten wir einen kurzen Überblick über die Angebote geben, die in diesem Jahr für und mit unseren 23 Kooperationspartnern aus dem Bereich Kita und FamZ durchgeführt wurden:

In den Einrichtungen (13 Familienzentren und 10 Kindertagesstätten) erreichten wir in regelmäßiger Kooperation Eltern und Fachkräfte im Rahmen offener Sprechstunden (insgesamt 186, à 2-3 Termine) und zielgruppenspezifischen Veranstaltungen (insgesamt 21). Zu den Veranstaltungen zählten:

- Thematische Elternveranstaltungen
- Fachkräfte-Schulungen und kollegiale Fallberatung
- Elterncafés

Inhaltlich beschäftigten sich die Elternveranstaltungen u.a. mit Themen wie „Fit für die Schule“, „digitale Medien für die Kleinen – ja bitte!“, „Freiraum und Grenzen – wie geht das?“ und „Beziehung halten in schwierigen Zeiten“. Die Fachkräfteschulungen befassten sich intensiv mit den Themen „Kinderschutz in der Kita“ bzw. „Kinder psychisch belasteter Eltern im Blick behalten“.

Elterncafés in der Bring- oder Abholsituation haben sich auch in diesem Jahr als beliebte Variante gezeigt, mit der ein erster, offener Kontakt zu Eltern und Fachkräften möglich wurde. Diese Elterncafés wurden (übernommen aus „Coronazeiten“) in Form von „Coffee to go“ - Stehtischen vor der Einrichtung oder im Eingangsbereich durchgeführt. Dabei kamen häufig Mitarbeiter:innen der einzelnen Einrichtungen hinzu, um den Eltern die Kontaktaufnahme noch niederschwelliger zu gestalten. So war es Eltern möglich den jeweiligen Beraterinnen einmal persönlich zu begegnen, was den Weg in die Offene Sprechstunde für viele Beteiligte ebnete.

Zusätzlich wurden auf Anfrage Verhaltensbeobachtungen und diagnostische Angebote für einzelne Kinder und Familien durchgeführt.

Der persönliche und fachliche Austausch unter den Kooperationspartnern und im erweiterten Sozialraum wurde durch einen, von uns ausgerichteten, Lenkungsreis gesichert. Eingeladen waren alle Leiter:innen der Kindertagesstätten und Familienzentren und deren Stellvertreter:innen, die zwei Leiter:innen unserer zuständigen Bezirkssozialdienste, zwei Mitarbeiterinnen des Elternbesuchsdienstes des Jugendamts Düsseldorf, eine Babylotsin vom CV im Marienhospital Düsseldorf sowie alle Mitarbeiterinnen und die Leiterin der Beratungsstelle. Ziel des Lenkungsreises ist eine gute Vernetzung, Transparenz, Bedarfsermittlung und Kommunikation, um so den Bedarfen aller Familien im Sozialraum besser gerecht werden zu können.

Neuer Kooperationspartner „Familienzentrum Grundschule Helmholtzstraße“

Wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr einen neuen Kooperationspartner hinzugewinnen konnten. Das neue Projekt der Stadt Düsseldorf „Familienzentrum in Schule“ ermöglicht uns nun eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Helmholtzstraße. Hier haben neben Kennernlernerterminen, schon zwei offene Sprechstunden stattgefunden. Darauf aufbauend entsteht gerade ein reger Austausch mit Fachkräften und Eltern, der gute Grundlage für die zukünftige Kooperation bildet.

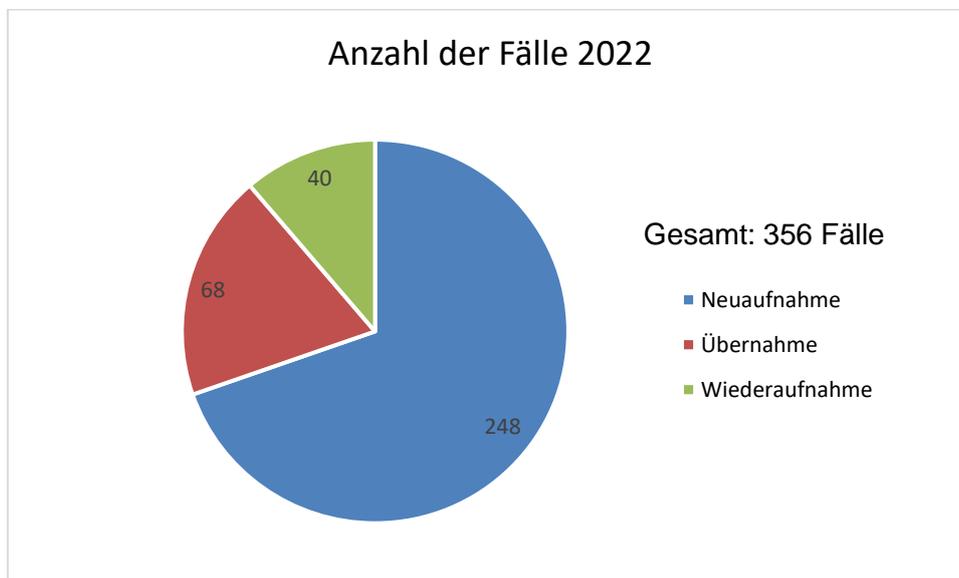
Über diese Kooperation hinaus haben wir 5 Veranstaltungen im Bereich Schule und OGS angeboten (u.a. kollegiale Fallberatung, sowie themenbezogene Schulungen).

4 Unsere Beratung in Zahlen

4.1 Wie viele Menschen haben wir (wie) erreicht?

Im letzten Jahr haben 356 Ratsuchende auf verschiedenen Wegen zu uns in die Beratungsstelle gefunden - wobei es sich hier um Einzelpersonen, Paare oder ganze Familien handelte. 39 Personen nutzten dafür das Caritas Onlineberatungsportal.

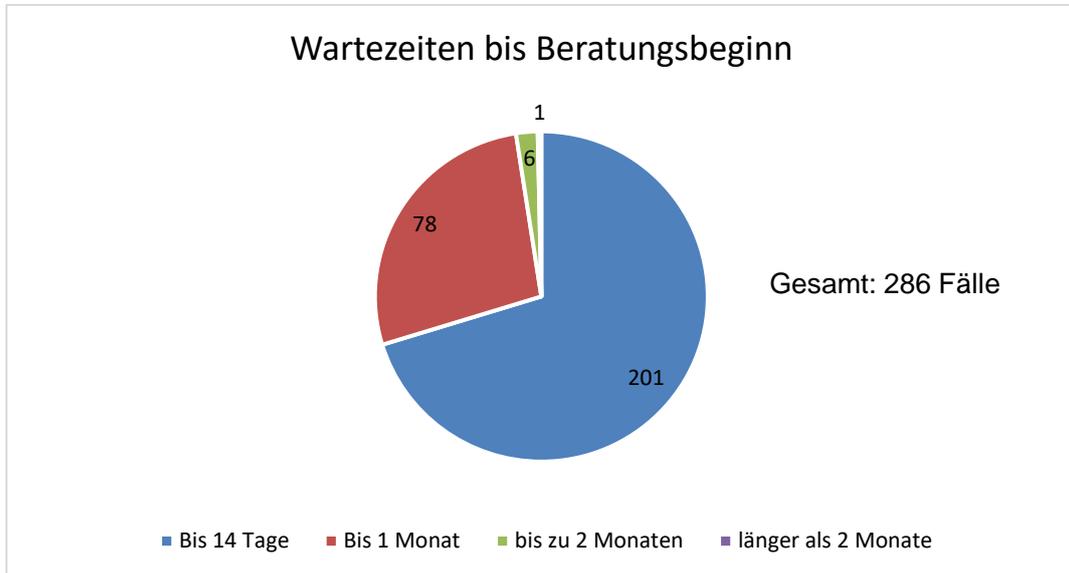
277 Beratungsfälle galten am Ende des Jahres 2022 nach §28 als abgeschlossene Fälle.



Es ist sehr erfreulich, dass wir auch 2022 mit relativ geringen Wartezeiten Angebote für unsere Familien machen konnten. So haben 98% aller Klienten weniger als einen Monat auf ein Erstgespräch in unserer Beratungsstelle warten müssen, bei 70% kam es sogar innerhalb von zwei Wochen zu einem ersten Kontakt.

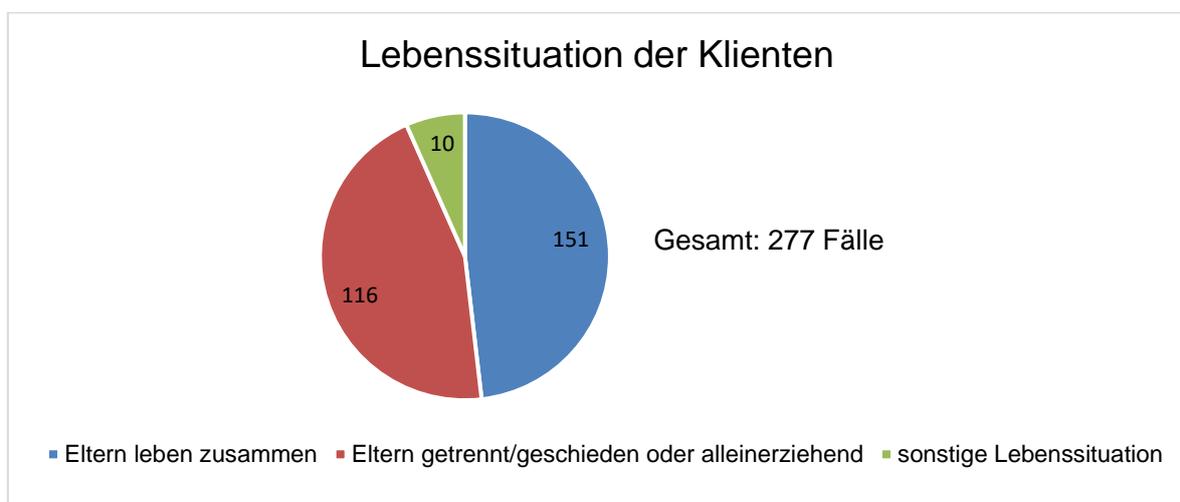
Betrachtet man die Dauer der Beratungsprozesse genauer, zeigt sich, dass diese nahezu alle innerhalb von max. 15 Beratungsgesprächen abgeschlossen werden konnten. Bei 80% der Prozesse wurden sogar lediglich 2-5 Gespräche von den Ratsuchenden in Anspruch genommen.

Dabei lässt sich ein positiver Verlauf der Beratungsprozesse annehmen - gemessen an der Beendigung der Beratung, die bei 87% unserer Klienten gemäß der gemeinsam gesteckten Beratungsziele erfolgte. Wenn eine Beendigung abweichend von den Beratungszielen stattgefunden hat, kann dies unterschiedliche Gründe haben und sowohl durch den Klienten als auch die Beraterin veranlasst worden sein. Auch eine fachliche Überleitung zu einer anderen Einrichtung kann zugrunde liegen.

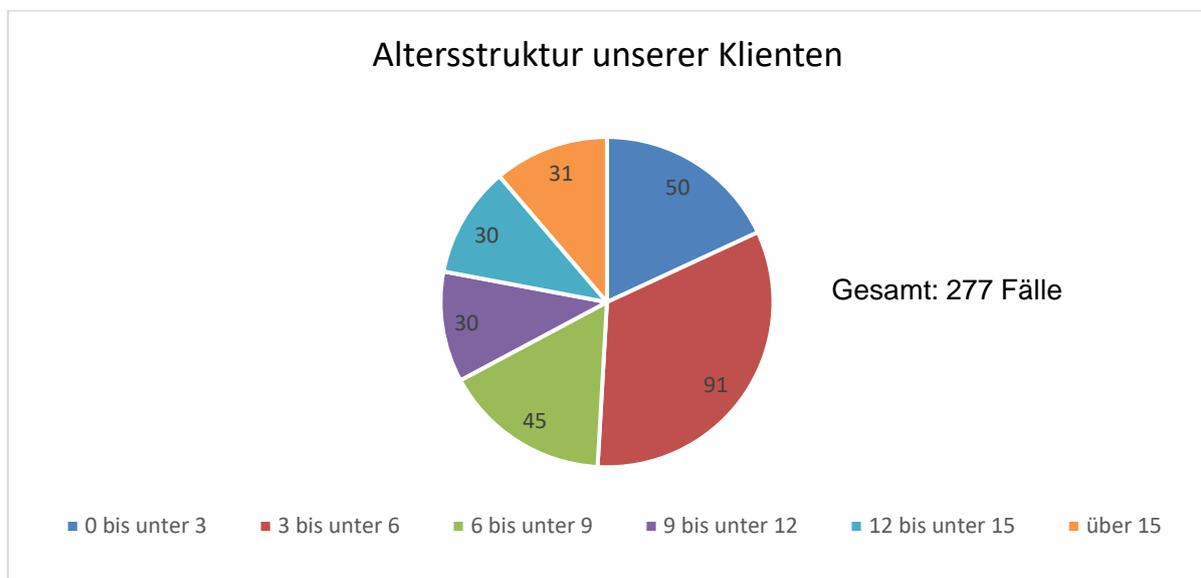


4.2 Wen haben wir 2021 erreicht und mit welchen Anliegen haben sich die Klienten an uns gewandt?

Betrachtet man die Lebenssituation unserer Klienten genauer, zeigt sich, dass etwa 55% der Kinder mit beiden leiblichen Elternteilen in einem Haushalt zusammenleben, etwa 42% der Familien befinden sich vor, in oder nach Trennung/Scheidung bzw. sind alleinerziehenden Haushalte. Bei ca. 4% ergibt sich eine alternative Lebenssituation (z.B. Adoptivfamilie, Pflegefamilie, eigener Haushalt oder ähnliches).



Schaut man sich die Zugänge in die Beratung an, hat sich über die Jahre hinweg deutlich gezeigt, dass ein großer Teil unserer Klienten Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter sind - 2022 liegt dieser Wert bei etwa 67%. Dies kann der Tatsache geschuldet sein, dass wir mit einer hohen Zahl an Kindertageseinrichtungen und Familienzentren kooperieren und so die Eltern den Weg möglicherweise leichter zu uns in die Beratungsstelle finden. Im höheren Schulalter zeigt sich auch 2022 ein relativ großer Zulauf aus dem Bildungsbereich Gymnasium und Gesamtschule (18% der Gesamtfälle).



Es sind jedoch ganz häufig die verschiedenen Entwicklungsfragen und -herausforderungen sowie familiäre Krisensituationen, die die Eltern beschäftigen und zu denen sie sich schließlich Unterstützung suchen. Diese finden sich selbstverständlich über alle Altersstufen hinweg und so beschäftigen sich viele Beratungsprozesse mit Themen wie Umgang mit Trennung oder Scheidung der Eltern, emotionale Herausforderungen der Kinder, schwierige Familiensituationen und -krisen, Entwicklungsauffälligkeiten, aber auch Themen wie Schulschwierigkeiten oder Auffälligkeiten im Sozialverhalten der Kinder.

5 Resümee 2022 und Ausblick 2023

Schon im Januar 2022 hatten wir die „Ärmel hochgekrempelt“, da sich – neben unserer klassischen Beratung für Eltern, Kinder, Jugendliche und Fachkräfte - viel Bewegung ankündigte:

- Die Novellierung des KJHG (2021) soll sich in den Angeboten der Beratungsstelle widerspiegeln. Themen wie „Prävention bei sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen“, „Inklusion“ und „§ 20 SGB 8“ haben einen Raum der Weiterentwicklung erhalten. In unserer Einrichtung und in Kooperation mit den Einrichtungen in der Diözese Köln und der Stadt Düsseldorf haben wir verschiedene Prozesse gestartet. Diese Entwicklung wird uns noch einige Jahre begleiten und Sie erhalten regelmäßig einen Überblick über den Stand der Weiterentwicklung.
- Mit der Kindertagesstätte Gladbacher Straße haben wir die 23. Einrichtung in unsere Kooperationsgemeinschaft aufgenommen.
- Das Düsseldorfer Modellprojekt „Familienzentren in Grundschulen“ und unsere Zusammenarbeit mit der Grundschule Helmholtzstraße (eine der Modellgrundschulen) startete im Herbst 2022.
- In Kooperation mit der EB Rath sind wir mit einer Elterngruppe „Beziehung halten in herausfordernden Zeiten“ neu eingestiegen. (siehe Seite 10)

Wir freuen uns aber auch, dass „alte Bekannte“ gut angenommen wurden und weiterentwickelt werden konnten.

- So hat in diesem Jahr wieder „Kurswechsel“, eine Gruppe für Eltern von psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen, stattgefunden.
- Die Seminare für unsere Kooperationspartner, die im Jahr 2021 gestartet sind und sehr gut angenommen wurden, hatten ihren Platz in 2022.
- Nicht selbstverständlich (da bis zum Schluss die Finanzierung unsicher war) und deshalb mit viel Dankbarkeit konnten 2022 unsere Angebote für Kinder von sucht- und/oder psychisch belasteten Eltern unter unserem Zusammenschluss des Kompetenzzentrums angeboten und weiterentwickelt werden. Leider ist auch für 2023 wieder Mal die Finanzierung ungewiss.
- Beratungs- und Stabilisierungsmodule für Flüchtlingsfamilien wurden auch im Jahr 2022 angeboten.

Ausblick 2023

Unser Versuch 2022 – bei allen Entwicklungen und neuen Herausforderungen – einen Achtsamkeitsmarker bei der Mitarbeiterfürsorge zu setzen ... hat noch Luft nach oben ... Deshalb lesen Sie diesen Punkt für die Planung des neuen Jahres an erster Stelle.

Gerade in der aktuellen Zeit erleben wir die Bedürfnisse der Familien – aus den Turbulenzen in eine ruhige Bucht zu kommen – als notwendiger denn je.

Nicht nur in der Fachlichkeit und Quantität darf die Qualität einer Beratungsstelle liegen; wichtig ist auch, dass Familien bei uns eine Oase zum Luftholen und Innehalten spüren, um zu sortieren und Ruhe zum Ausprobieren haben.

Unsere Aufgabe ist es, diese Ruhe und Zeit einladend auszustrahlen.

Wenn es glückt, eine Win-Win Situation ... wir geben unser Bestes ...

Neben unseren klassischen Beratungsangeboten bieten wir Angebote in unterschiedlichen Settings zu folgenden Themen:

- Resilienz / Selbstfürsorge
- Medien mit Kindern
- Elternrolle – Was braucht das Kind?
- Fit für die Schule
- Kinderschutz

Folgende Projekte laufen 2023 weiter:

- Kinder von sucht- und/oder psychisch belasteten Eltern (Kompetenzzentrum)
- Kurswechsel
- Beratung für von Flucht betroffene Familien

Die Themen der Gesetzesnovellierung im SGB VIII werden prozesshaft weiterentwickelt. Auch die Weiterentwicklung der spezialisierten Beratung bekommt einen sicheren Platz im Jahr 2023.

Schritt für Schritt mit dem Wunsch, das rechte Tempo für alle Beteiligten zu sichern.

6 Öffnungszeiten und Kontaktdaten

Terminvereinbarungen können telefonisch oder persönlich mit unserem Sekretariat erfolgen.

Öffnungszeiten des Sekretariats:

Montag – Donnerstag von 9:00 – 13:00 Uhr und
von 14:00 – 17:00 Uhr

Freitag von 9:00 – 13:00 Uhr

Die Beratungstermine können zeitlich individuell vereinbart werden.

Eine digitale Form der Beratung ist möglich.

In dringenden Fällen sind kurzfristige Gespräche möglich.

Adresse: Friedrich-Ebert-Straße 31 ♦ 40210 Düsseldorf

Telefon: (0211) 171294-0

Fax: (0211) 171294-21

E-Mail: erziehungsberatung@caritas-duesseldorf.de

7 Schlusswort „Caritasspirit“

Wir sind nicht allein

Wir alle im Caritasverband machen täglich unsere Arbeit; jede und jeder an ihrem/seinem Platz. Unser Ziel ist, dass Menschen sich bei uns begleitet und gestärkt auf ihrem Lebensweg fühlen. Unser Alltag lässt uns – im Wust von Verwaltung und Organisation – manchmal den Blick auf das Wesentliche verlieren. Deshalb möchten wir diese kleine Begebenheit mit Euch und Ihnen teilen.

Wir arbeiten in der Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle Stadtmitte.

Letzte Woche klingelte – ohne Termin – eine sechsköpfige Familie bei uns. Wir bieten – wenn irgend möglich – jedem, der bei uns klingelt ein offenes Ohr, um zu schauen, was könnte demjenigen weiterhelfen. Manchmal mit etwas Wartezeit, wenn alle Beraterinnen und die Teamassistentin gerade gebunden sind. Auch dieser Familie konnten wir dieses Angebot machen.

Wir hörten, dass diese Familie schon eine weite Reise hinter sich hatte. Sie machten sich vor einigen Jahren von Nigeria aus auf den Weg in die Ukraine, um dort neue Wurzeln zu fassen. Der Krieg in der Ukraine machte sie zum zweiten Mal zu Flüchtlingen.

Wir konnten der Familie etwas Zeit für ein offenes Ohr und weitere Adressen für ihre Bedarfe mit auf dem Weg geben. Am Ende sagte der Vater:

„Ich glaube, es gibt einen besonderen CARITASSPIRIT...“

Wir waren in der Ukraine schon bei der Caritas und haben uns sehr aufgehoben gefühlt. Diese sagten, egal wo sie auf der Flucht hinkommen, wenn sie Hilfe benötigen, suchen Sie die Caritas auf. Sie finden sie in fast jeder Stadt. Und genauso ist es gekommen: Wir fühlen uns hier willkommen; unsere Kinder fühlen sich wohl und dürfen hier spielen; sie helfen uns weiter... Ganz herzlichen Dank dafür.“

Diese Familie hat uns sehr angerührt.

...Sie waren in großer Not und konnten dennoch die kleinen Gaben des Miteinanders sehen und achten...

...Uns wurde bewusst, dass wir fast überall auf der Welt Kolleginnen und Kollegen haben, die ähnlich denken und handeln wie wir hier im Caritasverband Düsseldorf.

Herzlich
das Team der EB Stadtmitte